

Stärken wir unseren Zusammenhalt

Horst Parton, Vorsitzender der ISOR e.V.

Das Jahr 2019 liegt hinter uns. Es war geprägt von einer beispiellosen Propagandaschlacht aus Anlass des 30. Jahrestages der Öffnung der Staatsgrenze der DDR. Die Worte Gregor Gysis. „Sie können nicht aufhören zu siegen“ fanden gleich vielfach ihre Bestätigung. Angesichts des 30. Jahrestages der Vereinigung beider deutscher Staaten steht uns Gleiches bevor. Wiederum ist nicht zu erwarten, dass der Anteil der bewaffneten Organe der DDR am friedlichen Verlauf der Ereignisse in irgendeiner Weise gewürdigt wird. So fand auch die Meinung des Stellvertretenden Bundesvorsitzenden der Deutschen Polizeigewerkschaft, Wolfgang Ladebeck, keine Beachtung, der im „Polizeispiegel“ Nr.11/2019 geschrieben hatte: „Die damalige Deutsche Volkspolizei (DVP) stand vor großen Herausforderungen und hatte einen entscheidenden Anteil daran, dass es eine friedliche Revolution blieb. Ich bin sehr froh, dass meine damaligen Kolleginnen und Kollegen so besonnen gehandelt haben und mit der polizeilichen Lage so professionell und verantwortungsvoll umgegangen sind.“

Die Euphorie und die Tränen über die endlich erlangte „Freiheit“ der DDR-Bürger gerieten zu einer heuchlerischen Selbstbeweihräucherung des heute herrschenden Systems, dessen Alternativlosigkeit auch dem letzten Zweifler demonstriert werden sollte. Mit diesem dichten Nebelvorhang wurde zugedeckt, dass auch nach 30 Jahren keine ernsthaften Bemühungen unternommen oder geplant werden, die Ungerechtigkeiten des Einigungsprozesses gegenüber den DDR-Bürgern zu korrigieren. Unsere Dokumentation „Strafrenten - Markenzeichen des bundesdeutschen Rechtsstaates“ belegt überzeugend diesen politischen Unwillen, der gleichermaßen alle anderen um ihre Rentenansprüche betrogenen DDR-Bürger und viele anderen Themen, z.B. die kriminellen Machenschaften der Treuhandanstalt, betrifft. Einen Tiefpunkt vorgegeblicher Rechtsstaatlichkeit bildete die Verlängerung des „Stasi-Unterlagengesetzes“, mit der die „Stasi-Keule“ bei Bedarf immer wieder hervorgeholt werden kann. Zu-



letzt traf sie den neuen Eigentümer der „Berliner Zeitung“. Der öffentliche Pranger und die moralische Entrüstung über seine IM-Tätigkeit für die Militärabwehr der DDR funktionierten wie gewohnt. Hätte er sich unter gleichen Umständen als Bundeswehrangehöriger mit gleicher Zielsetzung als V-Mann des Militärischen Abschirmdienstes bereit erklärt, zur Gewährleistung der Zuverlässigkeit der Truppe beizutragen: wer hätte ihn dafür angeklagt? Wäre er kein IM, sondern „nur“ ein verurteilter und nach Strafverbüßung aus der Haft entlassener Mehrfachmörder gewesen, so hätte ihm

das Bundesverfassungsgericht - wie in einer kürzlich ergangenen Entscheidung - bestätigt, dass sein Name nicht öffentlich genannt werden darf.

Zugedeckt wurde auch, dass die Bundesregierung als geschäftsführender Ausschuss des deutschen Großkapitals eine sich zuspitzende innenpolitische Krise verwaltet. Angesichts des Vormarsches der AfD sind in einzelnen Ländern nur noch Dreier- bzw. Vierer-Koalitionen, in Thüringen nur noch eine Minderheitsregierung möglich, die den politischen Spielraum auf ein Minimum begrenzen. Eine wirksame Strategie gegen die rechtsnationalen Demagogen ist nicht in Sicht und wird durch die fatale Entscheidung über den Entzug der Gemeinnützigkeit für die VVN zusätzlich konterkariert. Die AfD ist nicht nur ausländerfeindlich, sondern zutiefst anti-kommunistisch und steht damit dem herrschenden System näher als das öffentlich zugegeben werden kann. Die inhaltsleere Gleichsetzung von Rechts- und Linksextremismus verharmlost das Wiederaufleben faschistischer Ideologien.

Zugedeckt wird schließlich die politische Hilflosigkeit angesichts der großen Herausforderungen unserer Zeit. Die Breite der Debatte über mögliche und neue Lösungsansätze wird durch die Politik und die meinungsbildenden Medien immer weiter eingeeengt. Aus den bitteren Erfahrungen des Untergangs der DDR wissen wir, dass ein System, das sich nicht immer wieder neu kritisch überprüft und das Vertrauen der Be-

Du sollst in dieser wilden Gegenwart immer die Vergangenheit in Deinem Herzen tragen, damit Du weißt, was Du für die Zukunft tun musst.

(Miklos Radnoti 1909-1944)

völkerung verliert, zum Scheitern verurteilt ist.

Gegen jede Vernunft werden im heutigen Deutschland selbst naheliegende und keinesfalls systemsprengende Ideen und Vorschläge nicht zur öffentlichen Diskussion zugelassen. Statt über Chancen von Beziehungen zu Russland und China zum gegenseitigen Vorteil zu diskutieren, werden mit fadenscheinigen Vorwänden Rüstungsausgaben erhöht und Milliarden Euro dem Einsatz für dringende Investitionen in Wohnungsbau, Bildung, Umweltschutz u.a. entzogen. Gleichzeitig wächst mit angekündigten NATO-Groß-Manövern die Gefahr kriegerischer Auseinandersetzungen mit verheerenden Folgen. Begleitet wird dies durch zunehmende russophobe Hetze und Vorverurteilungen.

Während das „Klimapaket“ der Bundesregierung in höchsten Tönen gelobt wird, werden einfachste Lösungen, z.B. Tempolimit auf Autobahnen oder Konzentration der Regierung in Berlin, ignoriert. Während über Bildungsmisere diskutiert wird, ist noch nicht einmal ein einheitlicher Standard für Abiturprüfungen durchsetzbar. Der deutschen Praxis weit überlegene Lösungen, wie das Rentensystem Österreichs, das staatlich dominierte Gesundheitssystem Dänemarks oder die Digitalisierung der Verwaltung Estlands, werden noch nicht einmal in Ansätzen auf ihre Anwendbarkeit in Deutschland geprüft.

Was in der DDR als Gegenentwurf zur heutigen Bundesrepublik unter denkbar ungünstigen Bedingungen positiv erreicht wurde, zeichnet sich im Rückblick immer deutlicher ab. 680.000 Obdachlose, 10 Millionen Mindestlöhner (im Osten 40% der Arbeiter und Angestellten), steigende Altersarmut, 1,6 Millionen auf die sogenannten Tafeln Angewiesene, 20 Prozent Kinderarmut, unbezahlbar werdende Wohnungen u.v.a.m. in einem der reichsten Länder der Welt; die DDR hat gezeigt, dass eine bessere Welt möglich war und ist.

Im Jahr 2019 gab es wieder unzählige Aktivitäten in den TIG unserer Initiativegemeinschaft. Sie trugen auch dazu bei, dass ISOR e.V. als soziale Organisation in Politik und Wirtschaft wahrgenommen wird.

ISOR war, ist und bleibt ein Zusammenschluss politisch Gleichgesinnter, die ihre Herkunft aus und ihre Verantwortung in der DDR nicht verleugnen.

Auch wenn derzeit eine Beseitigung des Strafrentensystems weder juristisch noch politisch möglich ist, geben wir unseren Kampf nicht auf und bereiten uns auf den Gang zur UNO vor. Angesichts des Vormarsches rechter Kräfte in Deutschland ist unsere Solidarität aber auch ge-

fordert, um das bisher Erreichte zu verteidigen. Nach mehr als zehnjährigem Kampf für die Anerkennung des Verpflegungs- und Bekleidungs-geldes als rentenwirksame Leistungen in Sachsen-Anhalt, Mecklenburg-Vorpommern und Berlin für die Volkspolizisten erzielten positiven Ergebnissen, von denen vor allem die unteren Dienstgradgruppen profitieren, stehen wir wieder einmal vor neuen Herausforderungen. Enttäuschend für uns ist, dass nicht nur ein Senat des Landessozialgerichtes in Sachsen, sondern

auch die von der Linkspartei geführte Regierung in Thüringen (trotz eines positiven Urteils des Thüringer Landessozialgerichtes und trotz der Zusage des Ministerpräsidenten, nach dem Urteil sofort mit der Umsetzung zu beginnen) anstehende Entscheidungen in beiden Ländern blockieren und zur Einschaltung des Bundessozialgerichtes mit ungewissem Ausgang zwingen.

Es wäre angesichts der anhaltenden Hetze gegen die DDR und unserer bisher noch nicht erfüllten sozialen Forderungen leichtfertig und

falsch, den über viele Jahre gewachsenen Zusammenhalt in unserer Organisation aufzugeben. Dies auch gegenüber unseren Verbündeten in sozialen und politischen Auseinandersetzungen, vorrangig besonders gegenüber der Friedensbewegung, die dringend unserer Unterstützung bedarf.

Lasst uns im Kampf um soziale Gerechtigkeit zuversichtlich und optimistisch, aber auch realistisch in die Jahre 2020 und 2021 schauen.

Allen Mitgliedern der ISOR, und denen, die ISOR in der Vergangenheit unterstützt haben und weiter unterstützen, allen unseren Freundinnen und Freunden, Sympathisantinnen und Sympathisanten wünsche ich im Namen des Vorstandes ein gesundes, erfolgreiches und glückliches Jahr 2020!

Aus der Arbeit des Vorstandes

Joachim Bonatz berichtete über das für April/Mai 2020 geplante NATO-Großmanöver „Defender“. Der Vorstand beschloss, die dazu in Vorbereitung befindlichen Aktivitäten der Friedensbewegung zu unterstützen, wobei die Feierlichkeiten in Berlin-Treptow zum 75. Jahrestag des Sieges sowie dezentrale Aktionen im Aufmarschgebiet gegen Russland den Schwerpunkt bilden sollen. Die ISOR-Mitglieder werden dazu informiert.

*

Der Vorstand informierte sich über die Ergebnisse eines Runden Tisches zu Sozialfragen in Leipzig, auf dem u.a. Vorhaben der Bundesregierung für Härtefallregelungen im Zusammenhang mit der Rentenüberleitung nach 1990 diskutiert wurden. Das ist insbesondere Thema einer Arbeitsgruppe des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales, die ihre Arbeit noch nicht abgeschlossen hat. Ob und inwieweit davon die ehemaligen Angehörigen der bewaffneten Organe der DDR betroffen sind, ist noch unklar und wird in die Diskussionen eingebracht.

*

Ehrenmitgliedschaft für Heinz Matzdorf

Der Vorstand beschloss, dem Gründungsmitglied und langjährigen Vorsitzenden der TIG Templin, Heinz Matzdorf, die Ehrenmitgliedschaft zu verleihen. Gewürdigt wird damit vor allem sein unermüdlicher Einsatz für die Stärkung des Zusammenhaltes der TIG, eine inhaltsreiche Vereinsarbeit und deren Ausstrahlung in das gesellschaftliche Umfeld.



Standortbestimmungen zur Entwicklung der TIG Leipzig sowie die weitere Gestaltung der politischen und solidarischen Arbeit auf der Grundlage der Führungskonzeption und unseres Beschlusses zur Wahlversammlung sowie der Berücksichtigung der aktuellen Lage standen im Mittelpunkt unserer Mitgliederversammlung am 19. Oktober 2019. Als Gäste begrüßten wir unseren Landesbeauftragten Horst Eismann, Vertreter der benachbarten TIG, des Stadtverbandes der Partei „Die Linke“, und der Vereine des Zusammenwirkens.

Die Information und Lageeinschätzung an die Mitgliederversammlung beurteilte die 2019 durch ISOR erreichten Ergebnisse und die Bedingungen, unter denen sich unser weiterer Kampf für Rentengerechtigkeit gestalten wird. Der Bericht konnte herausarbeiten, dass durch das Wirken von ISOR weitere Erfolge im Kampf um Rentengerechtigkeit, besonders hinsichtlich der Anerkennung von Verpflegungs- und Bekleidungs-geld der Angehörigen der Volkspolizei erreicht wurden. In Sachsen gibt es noch keine

dafür erforderliche Entscheidung des Landessozialgerichtes. Deshalb unterstützen unsere Mitglieder die weiteren Aktivitäten zur Anerkennung dieser Rentenansprüche. Es gelang den Mitgliedern aufzuzeigen, dass sich der politische Kampf lohnt und Ergebnisse erreicht werden, wenn auch dazu ein langer, steiniger Weg zu beschreiten ist. In- dem wir unsere berechtigten Anliegen zur Rentengerechtigkeit immer wieder in die politische Auseinandersetzung einbringen, können wir uns Gehör verschaffen und Einfluss erreichen. Besonders wertvoll sehen wir für die verstärkte Öffentlichkeitsarbeit die Broschüre „Strafrenten – Markenzeichen des bundesdeutschen Rechtsstaates“. Wir haben in dieser Hinsicht im Ergebnis der Kommunalwahlen in Leipzig den gewählten Fraktionsvorsitzenden aller im Leipziger Stadtrat vertretenen sechs Parteien ein Schreiben zugestellt, in dem wir nicht nur zur Wahl gratulierten, sondern auch mit dem Beilegen dieser Broschüre und der aktuellen Ausgabe der „ISOR aktuell“ auf unseren Kampf gegen Rentenstrafrecht hingewiesen und aufmerksam

gemacht haben. Eine Reaktion darauf haben wir bisher nur von der Fraktion der Partei „Die Linke“ erhalten.

Angesprochen haben wir auch die Möglichkeiten und Risiken für den Kampf um Rentengerechtigkeit, die sich aus dem „Fakultativprotokoll zum Sozialpakt der „Vereinten Nationen“ ergeben könnten. Horst Eismann hat in seinem Diskussionsbeitrag diese Möglichkeit und die sich daraus ergebenden Anforderungen und Risiken ausführlich erläutert und uns über mögliche Aktivitäten des Vorstandes in Berlin in dieser Hinsicht informiert. Die Vielfalt unseres Vereinslebens wurde deutlich durch die im Bericht genannten politischen Aktivitäten der TIG und ihrer Mitglieder. Dazu zählt die mitgliederoffene Funktionsberatung in Vorbereitung der Kommunal-, Europa- und Landtagswahlen mit dem MdB Genossen Sören Pellmann. Dazu gehört auch eine Vielzahl von Maßnahmen und Veranstaltungen bei denen Mitglieder als Organisator oder Teilnehmer unterstützend wirkten, so, wie zur Wahlkampfhilfe für „Die Linke“, bei Protestaktionen oder antifaschistische Ehrungen. Hervorzuheben ist eine Spendenaktion der UG Nord für „Mala Upa“, bei der 250,- Euro zur Unterstützung des jährlich stattfindenden antifaschistischen Riesengebirgstreffen Gleichgesinnter aus Tschechien, Polen und Deutschland übergeben wurden.

Die Entwicklung unseres Mitgliederbestandes hat sich seit der Wahlversammlung zunehmend stabilisiert. Die meisten Verluste erleiden wir leider durch den Tod. Gegenwärtig verfügen wir über eine gut funktionierende Struktur, die den aktuellen Aufgaben gewachsen ist. Für die Gewährleistung der Mitgliederbetreuung gilt es, diese in unserem Vorstand ständig zu analysieren und geeignete Schlussfolgerungen zu treffen. Wir haben darüber beraten, wie wir die Arbeit mit den Mitgliedern bei zunehmend körperlichen und gesundheitlichen Einschränkungen weiter gestalten, aber auch, wie wir unsere vorhandenen Möglichkeiten für die inhaltliche Ausgestaltung noch effektiver nutzen können. Besonders solche Aktivitäten, wie die monatlich durch den Vorstand durchgeführte Sprechstunde oder unsere Wandergruppe sind weiter dafür zu nutzen. Unsere Wandergruppe leistet seit über 21 Jahren einen unverzichtbaren Beitrag zur Festigung und den Zusammenhalt zwischen unseren Mitgliedern. – So beabsichtigen wir die monatliche Sprechstunde des Vorstandes verstärkt für Informationsveranstaltungen zu politischen, gesellschaftlichen aber auch zu ganz alltäglichen Fragen mit unseren Mitgliedern auszubauen. Im November haben wir eine solche zum Thema Steuerpflicht für Rentner durchgeführt, was Zuspruch gefunden hat

Förderlich für den gegenseitigen Informationsaustausch, die eigene Meinungsbildung und die Übermittlung aktueller Nachrichten aus unterschiedlichen Quellen erweist sich die von einem Vorstandsmitglied ausgewählten und per E-Mail verbreiteten Veröffentlichungen aus Printmedien oder Medien des Internets. Hier werden den am Lesekreis teilnehmenden Mitgliedern Informationen zum aktuellen Zeitgeschehen sowie zu politischen und historischen Ereignissen rasch und unkompliziert zur Verfügung gestellt, die helfen, unsere politische Analyse und Sachkenntnis zu vertiefen. Unsere Idee, die online-Kommunikation zu erweitern, fand bisher bei den Mitgliedern keine Zustimmung.

In seinem Beitrag zur Diskussion orientierte der Vorsitzende des „Rotfuchs Fördervereins“ RG Leipzig auf den 2020 bevorstehenden 75. Jahrestag der Befreiung vom Hitlerfaschismus durch die Sowjetarmee. Er betonte, dass es für uns vor allem darauf ankommt, die Interpretation dieses geschichtlichen Ereignisses nicht den Kräften der Kriegstreiber und ewig Gestrigen zu überlassen. Wir werden diesen Gedanken aufgreifen und im Vorstand darüber beraten, wie wir in unserer politischen Arbeit in Zusammenarbeit mit anderen dieses Ereignis würdigen und begehen können.

Ein weiterer Diskussionsbeitrag beschäftigte sich mit den diesjährigen, eng mit dem 30. Jahrestag der Grenzöffnung in öffentlichen Auftritten politischer Parteien und ihrer Repräsentanten und der Massenmedien verbundenen

Verleumdungskampagnen gegen die DDR und insbesondere gegen das Ministerium für Staatssicherheit. Diesen Kräften sollten wir nicht die Interpretation der Geschichte überlassen, aktiv dagegen, wo auch immer auftreten und unsere Solidargemeinschaft weiter festigen.

Anlässlich der Mitgliederversammlung ehrte Horst Eismann zwei Vorsitzende benachbarter TIG und auf unseren Vorschlag 15 Mitglieder unserer TIG mit der Ehrenurkunde des ISOR e.V. zwei Mitglieder wurden mit einem Sachgeschenk ausgezeichnet.

Unsere Mitgliederversammlung hat gezeigt, dass wir unsere Umstrukturierungen bewältigt und unsere Arbeitsfähigkeit bewiesen haben. Mit der Führungskonzeption, den Beschlüssen und Orientierungen des Vorstandes in Berlin, unseres eigenen Beschlusses unserer Wandergruppe und den Orientierungen dieser Mitgliederversammlung haben wir eine klare Ausrichtung und ein klares Programm, erfolgreich unsere Arbeit in der TIG fortzusetzen. Die Mitgliederversammlung trug dazu bei, Optimismus und Bereitschaft für unseren solidarischen Kampf bei unseren Mitgliedern auszubauen.

Gerald Böhm, Vorsitzender der TIG

*

Am Am 27. November trafen sich 30 Mitglieder der **TIG Neubrandenburg** zur Jahresabschlussversammlung. In unserer Mitte begrüßten wir unseren Geschäftsführer Wolfgang Schmidt, den Fraktionsvorsitzenden der Partei DIE LINKE im Neubrandenburger Stadtparlament, Toni Jaszinski, und die Vorsitzende der Regionalgruppe RotFuchs, Christiane Anders. Der Vorsitzende unserer TIG zog eine Jahresbilanz und dankte allen Mitgliedern für ihre Treue zu unserem Verein, bei den Kassierern für ihre zuverlässige Betreuung der Mitglieder sowie bei den Vorstandsmitgliedern. Wolfgang Schmidt erläuterte die nächsten Aufgaben unseres Vereins im Kampf um Rentengerechtigkeit. Er zitierte aus dem Buch von Matthias Krauß „Die große Freiheit ist es nicht geworden“ das Kapitel „Hexe, Jude, Stasi-IM - drei deutsche Verfolgungsphänomene im Vergleich – zehn essenzielle Gemeinsamkeiten“. Besser kann man die bestehende Hexenjagd 30 Jahre nach der Konterrevolution nicht beschreiben.

(Dem Mitteilungsblatt der TIG entnommen.)

*

Aus der Postmappe

Die Erzgebirgsfreunde Russlands informieren und kommentieren eine Meldung der „Freien Presse“, Ausgabe Zschopau vom 10. 12. 2019 über die Verabschiedung von 380 Soldaten und Panzergrenadieren aus Marienberg zum NATO-Einsatz nach Litauen

„Der Anlass...sei kein Grund zur Freude...“, sagte der Bataillonskommandeur.

Wir meinen das auch, wohl aber aus anderen Gründen. Wie hinreichend bekannt ist, waren die deutschen Soldaten schon früher in Litauen, im Zweiten Weltkrieg. Vielleicht waren damals auch Absolventen der Marienberger Unteroffiziersschule der Wehrmacht dabei? Unweit des heutigen Stationierungsortes, Rukla, vernichteten Deutsche in der Stadt Kaunas die jüdische Bevölkerung, im Ghetto Slobodka - KZ Kauen! Allein das ist ein Grund, dass Deutsche in Tarnfleckuniform und mit militärischem Gerät nie wieder dort erscheinen sollten. Es gehe um „Abschreckung potenzieller Aggressoren“, sagt der Kommandeur. Der Artikel benennt den potenziellen Aggressor offen, Russland!

Die Russen, die im Gefolge der Auflösung des Warschauer Vertrages nach 1990 durch die NATO-Osterweiterung nach Bausch und Bogen hintergangen wurden, entgegen anders lautender Zusicherungen seitens der NATO. Feindschaft nach dem Osten? Sie führte Deutschland mehrfach in die Katastrophe. Sind die lernunfähig?

Im Frühjahr wird an der Westgrenze der Russischen Föderation das NATO-Aufmarschmanöver „Defender 20“ stattfinden, mit 37.000 Nato-Soldaten, davon 20.000 Soldaten der US Army, die man dafür über den „großen Teich“ bringt. Ein Großmanöver im 75. Jahrestag der Befreiung Europas vom Faschismus, einem Weltbrand, den die Sowjetarmee maßgeblich zum Erlöschen brachte. Eine bewusste Provokation. Erinnern wir uns der Worte des großen deutschen Reformers Heinrich Friedrich Karl von und zum Stein, preußischer Politiker und zeitweiliger Berater des russischen Zaren: „Jeder Stand ist falsch gestellt, der zu Druck und Verachtung des anderen führt, und hat eine falsche und schädliche Gewalt, wenn er Druck und Verachtung gegen andere üben kann“

Norbert Staffa

www.ergebirsfreunde-russlands.de

*

Manfred Wild aus Berlin schreibt in einem längeren Beitrag zur Situation in der SPD abschließend:

Für die geistigen Väter der Sozialdemokratie, wie Ferdinand Lassalle, August Bebel und Wilhelm Liebknecht und deren Ideen gibt es in der Sozialdemokratie nicht mal mehr ein Langzeitgedächtnis. Allenfalls hängen da und dort in SPD-Büros vergilbte Fotos von ihnen. Traurig und enttäuscht werden sie dann aber auf ihre „Erben“ herunterblicken. Zu viele von diesen Erben haben als Einbein- Standfiguren schon oft ihre Mäuler weit aufgerissen und vor entscheidenden Wahlen ihren Wählern den sozialen Himmel auf Erden versprochen. Waren sie dann erfolgreich, wurden sie aber nicht nur kleinlaut und wortbrüchig, sondern durch

einen leichten Anstoß ihrer Wahlgegner einfach umgestoßen. Die Namensskala reicht von Philip Scheidemann über Kurt Schuhmacher, Willy Brandt, Martin Schulz bis Andrea Nahles.

Was kann der SPD-Wähler und überhaupt Linkswähler von dem neuen SPD-Vorsitz-Duo erwarten? Bleibt es vierbeinig standfest, oder wird es beim Anheben von schon einem Fuß vom Sturm

seiner außer- und innerparteilichen Gegner auch wieder umgeblasen? Sympathie aus der Basis allein wird dem Sturm nicht standhalten. Es braucht dazu mehr: Politische Ehrlichkeit, ideologische Opposition gegen das herrschende Kapital und Mut zum Kämpfen für eine Systemwende. Besitzt das Duo diesen Charakter? Ich bin gespannt.

*

Der Bericht von Helga Picht ist sehr gut, gönnt er uns doch nicht allzu oft gewährte Einblicke und erweitert so unseren Horizont. Davon wünschte ich mir in Eurer (unserer) Zeitung mehr.

Klaus-Peter Mazander, Cottbus

*

Gemeinsame AG Betreuung GRH und ISOR Information Dezember 2019

Die gemeinsame Arbeitsgruppe Betreuung von GRH und ISOR hat sich im vergangenen Jahr mit verschiedenen Informationen und Dokumenten an Euch gewandt. Wir haben auf eine Reihe von Fragen und Problemen aufmerksam gemacht, die für unsere Mitglieder, besonders im fortgeschrittenen Alter, von Bedeutung sein können. Schwerpunkte waren die Vorsorge für besondere Ereignisse, gesundheitliche Betreuung im Alter und die rechtzeitige Erstellung von Dokumenten für den Fall, dass man nicht mehr im vollen Umfang in der Lage ist, sich selbst zu versorgen oder weitreichende gesundheitliche Entscheidungen zu treffen. Das betrifft Dokumente, wie Patientenverfügungen, Gesundheitsvollmachten oder sonstige Vollmachten zur Wahrnehmung eigener Interessen. Denn Eltern, Ehegatten, erwachsene Kinder oder sonstige Angehörige haben im Fall der Fälle kein automatisches Mitsprache- oder Vertretungsrecht.

Leider haben wir immer wieder Todesfälle zu beklagen. Es hat sich als sehr hilfreich erwiesen, wenn der Betroffene entsprechende Verfügungen über den Tod hinaus getroffen und entsprechende Willenserklärungen abgegeben hat. Das umfasst zum Beispiel ein Testament oder/und die Art und Weise aller Handlungen, die nach dem Ableben eines Menschen zu treffen sind.

Wir als Vereine, und dabei auch die AG Betreuung, können dabei meist nicht direkt helfen. Wir versuchen mit unseren Mitteln Hilfestel-

lung zu geben, dass Betroffene so gut wie möglich betreut werden und ihren Lebensabend ohne bürokratische Probleme verbringen können.

Leider kommt es immer wieder vor, dass Mitglieder aus gesundheitlichen Gründen ihren Lebensabend in Pflegeheimen oder anderen Betreuungseinrichtungen verbringen müssen. Gerade diese Mitglieder brauchen unsere besondere Aufmerksamkeit. Oft haben sie keine direkten Angehörigen, die sich um sie kümmern und im Todesfall offene Fragen klären. Der Kontakt zu ISOR und GRH, sowie die Übergabe unserer Zeitungen sind oft einer ihrer wenigen Kontakte nach außen. Diese zu pflegen und betroffenen Mitgliedern das Gefühl der Zugehörigkeit zu ihren früheren Genossen und ihrem Verein zu geben, sollte eine wichtige Betreuungsmaßnahme sein und in der Arbeit der TIG und TAG einen guten Platz einnehmen. Die AG Betreuung unterstützt Euch im Rahmen ihrer Möglichkeiten gern. Wir möchten dazu auf unsere letzten Veröffentlichungen hinweisen.

Wir bedanken uns bei allen Betreuern sehr herzlich. Für das kommende Jahr wünschen wir viel Erfolg in unserer gemeinsamen Arbeit bei der Betreuung unserer Mitglieder.

Herbert Kranz ISOR

Günter Seidel GRH*

Auch das noch: Kriminalistische Zwischenermittlungen

Die Vorbereitungen zu den festlichen Dienstversammlungen anlässlich des 70. Jahrestages dieses unaussprechlichen Ministeriums überschwemmen schon jetzt den bürgerlichen Pressewald. Eine besondere Aktivität zur Ehrung der Betroffenen, die weit über den „Blick ins aufgeräumte Dienstzimmer“ hinausgeht, konnte leider nicht mehr geheim gehalten werden:

Wieder ein Museumseinbruch in Berlin.

Unbekannte haben in der Zeit von Samstagabend und Sonntagvormittag bei einem Einbruch aus dem Stasi-Museum in Lichtenberg Orden und Goldschmuck gestohlen.

Nach dem bisherigen Stand der Ermittlungen sind der oder die Täter über das Dach in das Gebäude in der Ruschestraße eingedrungen.

In dem Museum haben die Täter dann mehrere Vitrinen zerschlagen und daraus Orden und Goldschmuck gestohlen. Sie konnten unerkannt flüchten. Jetzt ermittelt das Landeskriminalamt.

Der genaue Schaden könne noch nicht beziffert werden. Mehrere Orden sollen einen hohen musealen Wert haben:

Diese Orden wurden gestohlen:

- ein Vaterländischer Verdienstorden in Gold
- ein Karl-Marx-Orden, die höchste Auszeichnung in der DDR
- ein Lenin-Orden
- der Orden „Held der Sowjetunion“.

Einige Orden haben nicht nur Sammlerwert. Mit Originalen werden bei Versteigerungen und bei

Sammlern Preise von mehreren Tausend Euro erzielt. Als 2017 in Hamburg der Nachlass von Alexander Schalck-Golodkowski versteigert wurde, lag das Höchstgebot für dessen Karl-Marx-Orden bei 8000 Euro.

Vorsicht also beim Verleih hoher Orden und Auszeichnungen! Ggf. sind die zuständigen Organe zu informieren.

Wer um den 8. Februar herum mit einem oder mehreren Orden oder mit 8000 Euro geehrt wird, sollte damit nicht öffentlich prahlen.

ISOR aktuell wird die entsprechenden Namen nur bei Nachweis begründeten Interesses veröffentlichen

*

Deutsche Friedensgesellschaft- Vereinigte KriegsdienstgegnerInnen Leipzig, 27.11.2019

Landesverband Ost ost@dfg-vk.de

Widerstand gegen NATO-Manöver DEFENDER 20 formiert sich

Im April und Mai 2020 plant die NATO eines der größten Manöver von Landstreitkräften in Europa seit Ende des Kalten Krieges. Mit insgesamt 37 000 Soldatinnen und Soldaten aus 16 NATO-Staaten sowie aus Finnland und Georgien wird eine neue Dimension umweltschädigender militärischer Aktivitäten erreicht. Bis zu 20.000 US-GIs mit entsprechendem schweren Gerät werden über den Atlantik und anschließend quer durch Europa an die russische Grenze transportiert. Ziel des Manövers ist neben der Zurschaustellung militärischer Überlegenheit, die Demonstration einer blitzschnellen Verlegung kampfstarker Großverbände aus den USA an die NATO-Ostflanke zu demonstrieren. Deutschland wird zur Drehscheibe der Truppenverlegungen mit dem neuen Joint Support and Enable Command der NATO in Ulm, den Umschlaghäfen Bremerhaven und Nordenham, den Convoy Support Centern Garlstedt (Niedersachsen), Burg (Sachsen-Anhalt) und dem sächsischen Truppenübungsplatz Oberlausitz. Geleitet wird das Manöver über das EUCOM in Stuttgart. Operativ zuständig für Transport und Manöver ist das US-Heereskommando Europa in Wiesbaden. Die Echtzeit-Datenübertragung ergänzende Transporte erfolgen unter anderem über die Satelliten-Relaisstation auf der US-Airbase Ramstein. Während der Transporte wird es zu schweren Einschränkungen des Straßen- und Schienenverkehrs entlang der Transportstrecken kommen. Die Bundeswehr hat bereits vorsorglich mit der Deutschen Bahn AG eine Vorfahrtsregel für das Militär vereinbart.

Die Größe und der Ort des Manövers stellen eine Provokation gegenüber Russland dar und bergen die Gefahr einer möglichen direkten Konfrontation zwischen militärischen Verbänden von NATO und Russland in sich. Auch der Zeitpunkt wurde nicht zufällig gewählt: während des Manövers jährt sich die Befreiung Europas vom Faschismus vor allem durch die Soldaten der Roten Armee zum 75. Mal. Ein geschichtsvergessenes Signal an den ehemaligen Verbündeten. Während überall auf dem Kontinent über die Eindämmung der lebensbedrohenden Umweltzerstörung diskutiert wird, praktiziert der größte Umweltzerstörer Militär unbeeindruckt seine Rituale.

Am Sonntag fand in Leipzig eine erste erfolgreiche Aktionsberatung gegen DEFENDER 20 statt, die mit über 100 Teilnehmern alle Erwartungen

übertraf.

Auf der Tagesordnung stand unter anderem die Vernetzung der Menschen der betroffenen Regionen. In lebhaften Diskussionen wurden Ideen zu möglichen Protestaktionen entwickelt und ihre Umsetzung vorbereitet. Diese reichen von der Aufklärung der Zivilbevölkerung und der Militärs mit Verteilaktionen an Bahnhöfen und Transparenten an Brücken über eine Mahnwachen-Stafette an der gesamten Strecke und Aktionen des zivilen Ungehorsams bis zu rechtlichen Schritten. Die Aktionen sollen geprägt sein von Vielfalt und Kreativität. Einer der Höhepunkte der Aktionen soll eine gemeinsame Kundgebung und Demonstration an einem zentralen Ort des Transportkorridors wie Magdeburg oder Cottbus werden. Darüber hinaus wurden grenzüberschreitende Aktionen z.B. in Forst oder Görlitz angedacht. Weitere Vernetzungstreffen finden am 18. Januar für den Nordraum in Hamburg und am 26. Januar erneut in Leipzig statt.

Für Rückfragen stehen wir unter 01520-6699079

(Torsten Schleip, Bundessprecher DFG-VK) und

01722317475 (Reiner Braun, NatWiss e.V.) gern zur Verfügung.



Schluckbeschwerden?

Der große Blonde im Weißen Haus ist nicht nur ein tief denkender Philosoph mit stündlich wechselnden Weisheiten. Er knabbert auch gerne mal, besonders an den Rändern von Chinakohl.

Da ist Tibet mit seinem Feinschmecker Dalai-Lama und auch die randständigen Uiguren sind alle seine Tisch- und Spießgesellen.

Die neu erworbenen Freunde der Demokratie in Hongkong können noch nicht immer bei Tische sitzen; sie müssen bei sich noch Porzellan zerschlagen und die guten Sitten verderben.

Könnte es sein, dass sich der Gastgeber am Hudson-River mit diesen Typen nicht nur blamiert, sondern auch verschluckt?

So passierte es vor einiger Zeit, dass die „demokratischen Aktivisten“ neben anderen Dingen in Hongkong ausgerechnet jene Bankfiliale zerklöpften, über die die Freiheitsstatue mildtätige Spenden an sie regnen lässt.

Die Schluck- und Verdauungsbeschwerden könnten zunehmen, wenn die Chinesen ihren Kontra-Bass hervorholen und die Melodie der chinesischen Souveränität spielen.

Ja, was sagen eigentlich die „Festland-Chinesen“ zu ihren Insularen? Schauen wir mal auf die Internet-Seite ihrer Botschaft:

»»» auf Seite 6 «««

Stellungnahme der Sprecherin der chinesischen Botschaft zur in Deutschland mit Aufmerksamkeit verfolgten Hongkong-Frage

Frage: Deutschland hat die Entwicklung der Lage in Hongkong in den vergangenen Wochen aufmerksam verfolgt und ist über die derzeitige Situation dort zutiefst besorgt, insbesondere auch im Hinblick auf die Einschränkung der Meinungsfreiheit. Der Europäische Auswärtige Dienst hat vor zwei Tagen ebenfalls eine Erklärung zu Hongkong veröffentlicht und beide Seiten zur Zurückhaltung aufgerufen. Wie steht China dazu?

Antwort: In den letzten Tagen kam es bei den Demonstrationen in Hongkong zu extremer Gewalt und schweren Gesetzesverstößen. Die öffentliche Ordnung, die Sicherheit, der Alltag und das Leben der Hongkonger Bürger und deren Besitz wurden dadurch stark gefährdet. Ein solches Verhalten ist ganz und gar nicht Ausdruck von friedlichem Bestreben, und es geht dabei auch nicht um das Recht auf Meinungs- und Versammlungsfreiheit. Keine verantwortungsbewusste Regierung der Welt würde hier tatenlos zusehen.

Hongkong ist Chinas Hongkong, und die Angelegenheiten Hongkongs gehören zur chinesischen Innenpolitik. China wird keinerlei externe Einmi-

schung in die inneren Angelegenheiten Hongkongs tolerieren, die Hongkong ins Chaos stürzen könnte.

Die wichtigste Aufgabe, die es derzeit in Hongkong am dringendsten zu lösen gilt, ist die Verhinderung von Gewalt und Chaos und die Wiederherstellung von Ordnung. Dies entspricht den dringlichsten Bedürfnissen der Hongkonger Bürger und findet in der Hongkonger Gesellschaft breiten Zuspruch.

(Internet-Seite der Botschaft der Volksrepublik China in der Bundesrepublik Deutschland <http://www.china-botschaft.de>)

Übrigens haben die Chinesen auch einen Philosophen, den wird Mister President in seinem Kuppelbau aber nicht kennen:
„Wenn du ein fremdes Land betrittst, frage, was dort verboten ist.“

(Konfuzius)

*

Lesenswert

Felix Lee

MACHT UND MODERNE/ Chinas großer Reformier

DENG XIAOPING / Die Biografie

ISBN 978-3-86789-195-0 Preis 25,70 € 2014 by BEBUG mbH/Rotbuch Verlag, Berlin

Der Autor ist ein in der BRD geborener chinesisch stämmiger Journalist und seit einigen Jahren als Korrespondent deutscher Medienanstalten in China/Peking beruflich tätig. Er ist bereits mit einer 2011 erschienen Publikation „Die Gewinner der Krise“ beim Rotbuch Verlag in Erscheinung getreten. Felix Lee ist sicherlich auch kein Verfechter linker Ideen und Weltanschauungen, aber er ist bemüht, anhand der Biografie von Deng Xiaoping, die an Widersprü-

chen sehr reiche Geschichte Chinas, dem Leser unvoreingenommen zu vermitteln. Die zeitliche Abfolge beginnt mit der sogenannten Xinghai-Revolution, in deren Ergebnis, die kaiserliche Qing-Dynastie gestürzt wurde und die Republik China entstehen sollte. Die anschließenden Kolonialkriege, vorrangig auch durch Staaten der heutigen westlichen Welt und Wertegemeinschaft geführt, bewogen den jungen Deng Xiaoping sich den linken Bewegungen anzuschließen. Namen wie Zhou Enlai prägten Deng Xiaoping und sind mit vielen geschichtlichen Ereignissen in China verbunden. Der Autor analysiert kompetent die Ursachen und Wirkungen von Ereignissen in der Geschichte Chinas, ohne dabei in pauschale Bewertungen zu verfallen. Viele Menschen und Leser verbinden mit dem Namen Deng Xiaoping die Ereignisse von 1989 auf dem Tiananmen-Platz in Peking sowie die

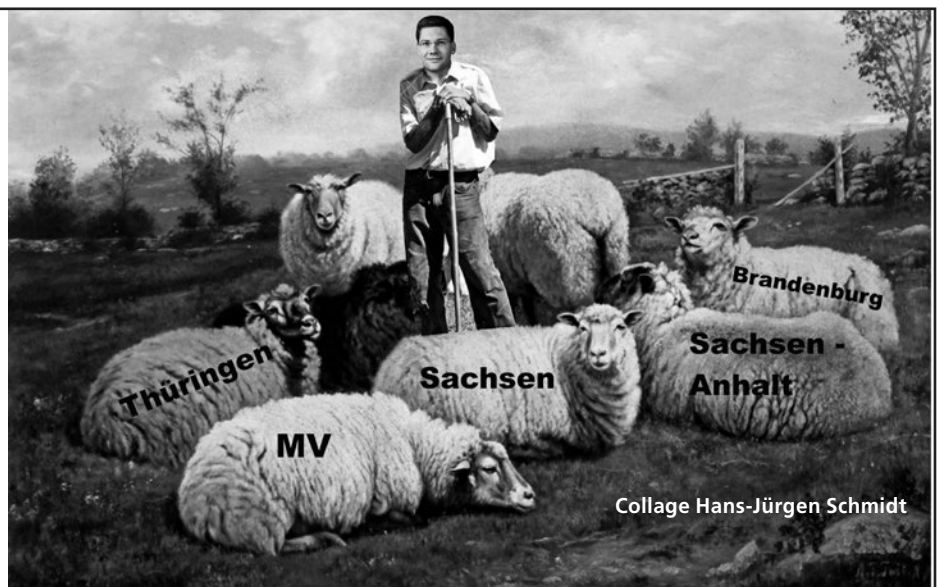
von der Kommunistischen Partei betriebene Öffnungspolitik. Als Leser lernt man zu verstehen, warum der chinesische Staat sich nicht hinter seiner Geschichte versteckt, sondern offensiv, über die Kommunistische Partei als Führungskraft, für das Wohl der chinesischen Menschen tätig wird. Dabei ist es nebensächlich, ob wir bei China von einem sozialistischen oder kapitalistischen Land sprechen können. Wenn die Staatsform als Diktatur des Proletariats und die führende Rolle der Kommunistischen Partei in der Landesverfassung verankert sowie staatliches und privates Eigentum an Produktionsmitteln als Mischform präsent sind, dann dürfte ein Vergleich mit den kapitalistischen Ländern der westlichen Welt zugunsten der Volksrepublik China ausfallen.

Lothar Schlüter

*

Auf neuen Wegen in die Zukunft

Der Hobby-Schäfer T. Gypfel im Gespräch mit **ISOR aktuell**: „Schon 30 Jahre führe ich die Hammelherde mit Treuer Hand an vergessenen Kohl-Feldern und Worthülsen mit abgedroschenem Stroh vorbei. Die gutmütigen Tiere haben jetzt für jede Richtung eine Doppelspitze gebildet und das übrig gebliebene Schaf läuft mal dieser, mal mit jener Doppelspitze ein Stück weit hinterher. So werden die Hammel in wenigen Jahrzehnten zu den blühenden Landschaften vorstoßen.“ (w.k.)



Collage Hans-Jürgen Schmidt

Die Redaktion von ISOR aktuell

dankt herzlich für die Grüße und guten Wünsche für die zurückliegenden Feiertage. Gemeinsam werden wir uns dem Wind des Jahres 2020 mit Energie und Gesundheit entgegenstellen.

Der Ernst-Busch-Chor Berlin lädt ein

„Leben! Singen! Kämpfen!!“ Jubiläumskonzert zum 120. Geburtstag von Ernst Busch

Als Gäste wirken mit:

Ernst-Busch-Chor Kiel und Studenten der Hochschule für Schauspielkunst „Ernst Busch“

Sonnabend, 18. Januar und Sonntag 19. Januar um 15:00 Uhr

im Haus der Russischen Wissenschaft und Kultur

Friedrichstraße 173-176, 10117 Berlin

Ticketpreis: 12 Euro

Direktverkauf

mittwochs 12:30 bis 13:00 Uhr Münzenbergsaal
Franz-Mehring-Platz 1, 10243 Berlin,

per E-mail über ebcb-karten@gmx.de,

telefonisch (030) 9712317 oder (030) 9716000

www.ernstbuschchorberlin.de

Impressum

Herausgeber: Vorstand der ISOR e.V.

Vorsitzender: Horst Parton

Redakteur: Wolfgang Kroschel, Tel.: (030) 29 78 43 19

V.i.S.d.P.: Prof. Dr. sc. jur. Horst Bischoff,
c/o Geschäftsstelle der ISOR e.V.

Postanschrift:

ISOR e.V. Franz-Mehring-Platz 1, 10243 Berlin

ISOR aktuell dient der Information von Mitgliedern der ISOR e. V. und interessierten Bürgern und kann nicht bei Behörden als rechtsverbindliche Auskunft benutzt werden. Bei namentlich gekennzeichneten Beiträgen sind die Autoren für deren Inhalt verantwortlich. Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzungen vor.

Redaktionsschluss: 02.01.2020

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 29.01.2020

Einstellung im Internet: 07.02.2020

Auslieferung: 12.02.2020

Herstellung: Druckerei Gottschalk, 10829 Berlin

Layout: R. Serinek

Geschäftsstelle der ISOR e.V.

Geschäftsführer: Wolfgang Schmidt – Tel.: (030) 29784316

Schatzmeister: Hans-Peter Speck – Tel.: (030) 29784317

Rechtsfragen Peter Ott (Di. u. Do.) – Tel.: (030) 29784315

– Fax: (030) 29784320

Öffnungszeiten der Geschäftsstelle:

Dienstag bis Donnerstag 9 bis 15 Uhr

E-Mail: ISOR-Berlin@t-online.de

Redaktion: Isor-Redaktion@t-online.de

Internet: <http://www.isor-sozialverein.de>

Bankverbindung: Berliner Sparkasse

IBAN: DE 43 1005 0000 1713 0200 56

BIC: BELADEVXXX

Sprechstunden der AG Recht:

Jeden ersten und dritten Donnerstag 15 bis 17 Uhr
nach tel. Terminvereinbarung unter 030 29 78 43 16